

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Grunddaten:

| | |
|-----------------------------------|------------------------|
| Name: | [REDACTED] |
| E-Mail-Adresse: | [REDACTED] |
| Fakultät, Fachbereich*: | WiSo, HEHCM |
| Studienlevel (Bachelor/Master)*: | Master |
| Land*: | Norwegen |
| (Partner)Hochschule/Institution*: | Universitetet i Oslo |
| Aufenthaltszeitraum*: | August – Dezember 2022 |

* = Pflichtfeld

1. Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg:

Die Bewerbung ging recht einfach über die Uni Hamburg. Ich musste ein Motivationsschreiben verfassen und zusammen mit meinen Bewerbungsunterlagen (Bachelorzeugnis, etc.) an das International Office schicken. Die Bewerbungsfrist ging bis Ende Januar, im März habe ich dann erfahren, dass es für mich nach Oslo geht. Damit habe ich meine Zweitwahl bekommen, da meine Erstwahl, Bologna, sehr beliebt war und es in Oslo mehr Plätze gab.

2. Vorbereitung und Anreise:

Sobald ich wusste, dass es nach Oslo ging, habe ich mich um mein Learning Agreement gekümmert. Das war ein etwas umständlicher Prozess, da ich persönlich mit Professor Stargardt absprechen musste, welche Kurse mir in Hamburg angerechnet werden können. Leider war auf der Seite der Uni Oslo aber nicht immer sofort ersichtlich, ob die Kurse in dem bevorstehenden Semester tatsächlich angeboten werden, daher war es ein kleines Hin und Her. Schließlich hat es aber doch alles geklappt und ich musste immerhin während des Semesters keine Änderungen an meinem LA vornehmen.

Außerdem habe ich mich über Wohnmöglichkeiten informiert. Es gibt zwar viele WGs in Oslo, jedoch sind sie deutlich teurer als Studentenwohnheime und die Zimmer häufig kleiner. Also habe ich mich über das Studierendenwerk auf ein Zimmer in einem Wohnheim beworben (siehe 4.).

Bezüglich der Anreise gibt es verschiedene Möglichkeiten nach Oslo zu kommen. Ich habe lange überlegt, ob ich fliegen, Bahn oder Bus fahren oder mein eigenes Auto nehmen soll. Schließlich habe

ich mich für den Flixbus entschieden, da die Fahrt zwar recht lange dauert, aber entspannt ist und man mehrere Gepäckstücke zu einem günstigen Preis mitnehmen kann. Da es in Oslo sehr kalt werden kann und ich mir keine Kleidung nachschicken lassen wollte, habe ich 2 große Koffer dabei gehabt. Ich hatte allerdings auch Freunde in Oslo, deren Eltern im Herbst zu Besuch gekommen sind und die dann einen Koffer mit Winterkleidung mitgebracht habe, sodass die Sommerkleidung ausgetauscht werden konnten.

Bei einer Anreise mit dem eigenen Auto, muss man berücksichtigen, dass man in Norwegen und Schweden für viele Straßen eine Maut zahlen muss, Sprit teurer ist und man in Oslo einen Parkplatz reservieren sollte. In Oslo selber fahren recht wenig Autos, da es ein super Netz aus Bussen, Fähren, Straßen- und U-Bahnen gibt. Es gibt jedoch über „Aimo Park“ die Möglichkeit, monatlich einen Parkplatz zu buchen. Viele Studentenwohnheime haben einen Parkplatz direkt in der Nähe, jedoch kostet ein Parkplatz mindestens 70€ im Monat und es ist etwas umständlich sich zu registrieren. Außerdem kann es sein, dass alle Parkplätze bereits vermietet sind.

Es ist empfehlenswert tagsüber in Oslo anzukommen (besonders wenn man sich für ein Wohnheim als Unterkunft entschieden hat), da man seine Schlüsselkarte an der Universität abholen muss und diese etwas außerhalb der Stadt liegt. Somit sollte man dafür Zeit einplanen, da man ggf. mit seinem gesamten Gepäck zur Uni muss, um die Karte abzuholen. Sollte man außerhalb der Öffnungszeiten des Studierendenwerkes ankommen, besteht aber die Möglichkeit, die Schlüsselkarte in einem Schließfach hinterlegen zu lassen, für das man dann per Email den Öffnungscode erhält.

Schließlich habe ich mich über Kreditkarten, usw. informiert. Man hat in Norwegen (soweit ich es in Erfahrung bringen konnte) nur die Möglichkeit ein Bankkonto zu eröffnen, wenn man mindestens 6 Monate da lebt. Ich war nur 5 Monate da, also kam das für mich nicht in Frage. Je nachdem bei welcher Bank man in Deutschland ist, zahlt man mehr oder weniger Auslandseinsatzgebühren und Kosten, wenn man Geld abheben will. Man kann allerdings wirklich ALLES in Norwegen mit der Karte zahlen (sogar Kleinstbeträge, wie die Gebühr für eine öffentliche Toilette), somit habe ich nicht einmal Bargeld in der Hand gehabt.

Ich habe mich für die Revolut Bank entschieden, weil mir die Online Bank am sinnvollsten erschien. Außerdem nutzen viele Erasmus Studenten Revolut. Mit der App ist es sehr einfach, sich Geld zu überweisen, wenn man beispielsweise Wochenend-Trips gemeinsam gemacht hat.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Norwegen ist teuer, das muss man beachten, wenn man dort studieren möchte.

In dem Wintersemester 2022 kam die erste Erasmus Rate leider sehr spät, da es in dem Jahr Änderungen zur Förderungshöhe, etc. gab. Somit habe ich meine erste Rate erst im November erhalten, die zweite erst 3 Monate, nachdem ich wieder in Deutschland war. Mit so etwas muss man möglicherweise rechnen.

Ich hatte das Glück, dass ich meinen Werkstudentenjob remote weiterführen konnte, sodass ich jeden Monat Gehalt bekommen habe. Außerdem habe ich meine Wohnung in Hamburg untervermietet, sodass ich finanziell zurecht kam. Dennoch muss man einige Kosten berücksichtigen:

1. Wohnung:

Die Studentenwohnheime sind günstiger als WGs oder Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt. Dennoch sind sie teurer als die in Deutschland. Kleinere Zimmer in WGs mit bis zu 8 Personen und geteiltem Badezimmer kosten um die 400€ aufwärts. Ich hatte eine eigene, möblierte 1-Zimmer Wohnung mit Bad und Küche, für das ich etwa 750€ gezahlt habe. Je nachdem, in welchem Wohnheim

man wohnt, ob man alleine wohnt und sein eigenes Bad oder Küche haben möchte, variieren die Preise natürlich.

2. Essen & Trinken

Lebensmittel sind in Norwegen auch teurer. Es gibt in der Nähe des Bahnhofes, in Gronland, zwar einige internationale Supermärkte, in denen Obst und Gemüse günstiger zu kaufen ist, allerdings muss man trotzdem mit mindestens dem 1.5-fachen des Preises im Vergleich zu Deutschland rechnen. Im Restaurant kostet eine Pizza beispielsweise knapp 20€.

Ausgenommen sind alkoholische Getränke und Süßigkeiten. Diese sind um ein Vielfaches teurer, da Norwegen eine sehr hohe Steuer auf Alkohol und Zucker hat. Eine Flasche Wein kostet somit umgerechnet 10-15€ aufwärts, ein Bier in einer Bar zwischen 9 und 11€. Eine Tafel Schokolade kostet um die 4-5€.

3. Sport:

Ich habe mich über das Studierendenwerk (SiO) für das Fitnessstudio angemeldet. Das kostet als Student etwa 22€ im Monat und man bekommt darüber Zutritt zu den 5 Studios in der Stadt und allen Sportkursen, die dort angeboten werden, sowie zum Schwimmbad. Das hat sich absolut gelohnt, weil in jedem Fitnessstudio auch eine Sauna vorhanden ist und alles Mögliche an Kursen angeboten wird: Von Spinning über Yoga zu Kampfsport, HIIT, Laufen, sogar gemeinsame Wanderungen zu den umliegenden Bergen.

4. Öffis:

Die Uni Oslo bietet kein Semesterticket, wie man es von der Uni Hamburg kennt, sondern man muss sich über den norwegischen öffentlichen Nahverkehrsdienst ein Monatsticket kaufen. Für Studenten kostet das etwa 30€ für 30 Tage.

Alternativ oder zusätzlich gibt es das Oslo City Bike, welches man sich auch tages-, wochen- oder monatsweise mieten kann. Es gibt sehr viele Stationen in der Stadt, sodass man super damit umherfahren kann und es kostet normalerweise etwa 15€ im Monat, allerdings haben sie auch viele Rabattaktionen.

5. Freizeit:

Für Freizeitaktivitäten sollte man auch ein Budget einplanen. Zug fahren ist in Norwegen vergleichsweise günstig, die Strecken sind jedoch lang. Man kann überall zelten gehen, sodass man die Wochenenden super schön in der Natur verbringen kann. Es gibt aber auch verschiedene Möglichkeiten, sich Autos zu mieten, wenn man z.B. zu den verschiedenen Wander-Hotspots fahren möchte.

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Sobald ich wusste, wo es hin ging, konnte ich Kontakt zur Uni Oslo aufnehmen. In Oslo gibt es eine Website vom Studentenwerk (SiO) für alle Universitäten in Oslo (nicht nur die UiO), über das man viele Informationen zum Studium in Oslo erhalten kann und über das man sich für ein Studentenwohnheim bewerben muss. Also habe ich mich über die verschiedenen Wohnheime informiert und meine Präferenzen angegeben. Man kann sich für 6 Wohnheime bewerben, die man in seine bevorzugte Reihenfolge bringen muss. Ich habe meinen ersten Wunsch bekommen, jedoch bekam ich diese Information erst im Juli, also knapp einen Monat bevor ich angereist bin.

Ich habe im Grünerlokka Studenhus gewohnt und kann es sehr empfehlen. Es ist zwar etwa 35-40 Minuten mit der Straßenbahn von der Uni entfernt, allerdings ist ein Fitnessstudio innerhalb von 5 Min zu Fuß erreichbar und es hat eine tolle Lage zur Stadt. Grünerlokka ist der Stadtteil Oslos, der mit der Schanze in Hamburg verglichen werden kann: Es hat viele kleine Boutiquen, Bars, Cafés und Restaurants, liegt nur 2-3 Bahnstationen von der Haupt-Party-Gegend entfernt und 4 Stationen von der Innenstadt. Außerdem hat das Wohnheim eine Dachterrasse mit einer fantastischen Aussicht über die Stadt.

Freunde von mir haben außerdem in den Wohnheimen Carl-Berner, Sogn, und Kringsja gewohnt. Das Carl-Berner Wohnheim liegt direkt an der U-Bahn und hat auch eine super schöne Dachterrasse, liegt allerdings nicht fußläufig zur Stadt. Sogn und Kringsja sind so genannte „Student Villages“, wo die meisten Studenten wohnen. Dort finden viele kleinere Hauspartys statt und man kann die meisten anderen Studenten treffen, allerdings braucht man am längsten in die Stadt. Zur Uni fährt man 20 Minuten, in die Stadt 35-40 Minuten. Bei Kringsja ist allerdings auch die größte Sportanlage und ein See, in dem man im Sommer schwimmen und im Winter mit Glück Schlittschuhlaufen kann.

Man hat in fast allen Wohnheimen die Wahl, ob man in einer WG oder alleine, mit eigenem Bad oder ohne wohnen möchte. Die Miete wird über die SiO-Website gezahlt.

Ich habe für meine Unterkunft nicht einen persönlichen Kontakt mit irgendjemandem gehabt, da alles online über SiO geregelt wurde. Ich habe meine Karte im Studierendenwerk abgeholt und bin eingezogen. Den Auszug musste ich auf der SiO-Website ankündigen, dann einen Schritt-für-Schritt erklärten Prozess durchlaufen und habe dann meine Wohnung so hinterlassen, wie ich sie vorgefunden habe und die Schlüsselkarte in einen dafür vorgesehenen Briefkasten in der Eingangshalle meines Wohnheims geworfen.

Bezüglich der Einrichtung der Wohnung hat man die Wahl, ob man eine bereits möblierte Wohnung beziehen möchte, oder seine eigenen Möbel mitbringen will. Dennoch sind die möblierten Wohnungen nicht unbedingt ausgestattet. In einer WG sind in der Regel zumindest Küchensachen vorhanden, ich hatte in meiner Einzelwohnung kein Besteck, Geschirr, Gläser, etc. Also habe ich mir zu Beginn vieles günstig bei Ikea oder Jysk gekauft. Im Nachhinein habe ich aber festgestellt, dass das nicht für alles nötig war, da es in den meisten Studentenwohnheimen die unausgesprochene Regelung gibt, dass alle Studenten den Kram, den sie nicht mehr brauchen, in der Eingangshalle oder so hinlegen, sodass andere Studenten sich die Sachen nehmen können. Darüber kann man dann auch Gläser, Teller, Lampen, Teppiche und alles Mögliche bekommen. Wenn man auszieht, kann man dann entweder seine Sachen über den Facebook-Marketplace verkaufen (was mir allerdings nicht so geglückt ist) oder eben wieder da hinstellen.

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Die Uni Oslo ist eine sehr schöne Uni. Der Campus liegt etwas außerhalb, ist aber sehr gut mit Öffis zu erreichen. Es gibt verschiedene Bibliotheken in der Stadt verteilt, in denen man arbeiten kann. Außerdem gibt es ein Fitnessstudio von SiO mit einer Kletterhalle direkt auf dem Campus und das Schwimmbad ist nur 10 Minuten zu Fuß entfernt. Auf dem Campus ist auch ein kleiner Supermarkt, verschiedene Cafés und Mensen, eine Apotheke, ein Schreibwarenladen und sogar ein Friseur. Zu Beginn des Semesters fanden dort einige Events statt, bei denen man gratis Essen, Getränke oder kleine Goodies bekommen hat.

Am Hauptcampus befindet sich auch das Studierendenwerk, bei dem man seine Schlüsselkarte abholt und den Studentenausweis bekommt.

Der Lehrstuhl für Gesundheitsmanagement ist etwa 15 Minuten zu Fuß (oder 2 Straßenbahn-Stationen) vom Hauptcampus entfernt und sehr modern. Dort befinden sich auch die meisten Büros der zuständigen Professoren. Alle Ansprechpersonen waren sehr freundlich, sprechen perfekt Englisch und waren super hilfsbereit, wenn es mal zu Fragen oder Problemen kommen sollte.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Welche Kurse man wählen kann, hängt vom jeweiligen Semesterangebot ab.

Mir wurde der Kurs „Cost and Efficiency Analyses of Health Care Providers“ als Wahlpflichtfach angerechnet. Die Kurse „Topics in economic evaluation“, „Fundamentals of management“, „Integrated care models“ und „Policy analysis and evaluation“ wurden mir im Management and Economics (MOE) Bereich angerechnet. Außerdem habe ich noch einen Sprachkurs belegt, welcher mir nicht angerechnet wurde.

Für Cost efficiency und Topics musste ich mir Stata herunterladen und jeweils eine 10-seitige Hausarbeit mit statistischen Auswertungen schreiben. Bei Integrated Care Models konnte ich mir für die Hausarbeit ein eigenes Thema aussuchen. Bei Management gab es keine Hausarbeit als Klausur, sondern eine Prüfung, in einem von der Uni separaten Prüfungszentrum. Dort schreibt man die Klausur dann am Computer. Meine Norwegisch-Klausur fand ebenfalls dort statt.

In Oslo ist das Semester in 2 Hälften aufgeteilt. Ich hatte Cost efficiency und Topics von Mitte August bis Oktober, dann 2 Wochen Zeit für die Hausarbeiten. Im Oktober fand auch mein Norwegisch Kurs inklusive Prüfung als Blockkurs statt. Ab Ende Oktober bis Dezember fanden dann die weiteren Fächer statt, wo die Prüfungen im Dezember geschrieben wurden.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Ich hatte in der Regel 3 Tage in der Woche, an denen ich in die Uni fahren musste, da die Kurse auf die zwei Hälften des Semesters verteilt waren. Während der Prüfungsphasen habe ich viel Zeit in den Bibliotheken verbracht.

Oslo bietet einiges an Freizeitmöglichkeiten. Die Innenstadt ist sehr schön mit dem Schloss und der Fußgängerzone, aber besonders im Sommer bin ich mit Freunden oft zu den Inseln im Fjord gefahren, da man dort schön schwimmen kann. Außerdem sind die Museen, Aker Brygge und die Akershus Festung sehr sehenswert und wir sind oft auch einfach nur dort spazieren gegangen.

Um Oslo herum gibt es ein paar Berge, die zwischen 300m und 400m hoch sind. Dort gibt es verschiedene Wanderwege, die von 1-2 Stunden zu einem ganzen Tag dauern können. Am Holmenkollen ist auch der Sognsvann See, in dem man schwimmen kann.

Im Winter war es ein wenig schwieriger, sich zu Dingen zu motivieren, da es viel früher dunkel geworden ist und später hell wurde. Außerdem wird es ab November wirklich sehr, sehr kalt und es kann zu viel Schnee kommen. Es wird einem empfohlen Vitamin D zu nehmen und einige Studenten haben eine UV-Lampe gekauft, damit man morgens besser wach wird. Ich habe einen eindeutigen Unterschied wahrgenommen, der aus dem mangelnden Licht resultiert. Ich war häufiger müde, träge, schlechter gelaunt und habe im Winter Heimweh bekommen. Dabei habe ich mich noch nie in einer Stadt so schnell so wohl gefühlt, wie in Oslo!

8. Studienleistungsanerkennung:

Wie genau die Anerkennung von Studienleistungen funktioniert, ist ja der Website der Uni Hamburg zu entnehmen.

Kurz gesagt, muss man sich im ersten Schritt entscheiden, ob und welche Kurse man sich anrechnen lassen möchte. Ich wollte mir alle außer dem Sprachkurs anrechnen lassen, also habe ich eine Email an das HEHCM mit dieser Info geschickt. Ich habe sofort eine Antwort erhalten, sodass ich den Antrag auf Anerkennung der Leistung direkt stellen konnte. Dieser Antrag wird dann von der Studienkoordination bei Stine bearbeitet.

Die Noten müssen von der Uni umgerechnet werden. Es gibt zwar den Umrechner nach der Bayrischen Formel, aber da es in Oslo Noten von A bis F gibt, war dieser nicht anwendbar und ich wusste nicht genau, wie meine Noten angerechnet wurden.

9. Zusammenfassung:

Es war eine tolle Erfahrung, in Oslo zu studieren und ich würde es jederzeit wieder machen. Das Land ist toll, die Leute sind zwar etwas distanziert, aber super nett und die Stadt ist sehr lebenswert! Besonders der Sommer und Herbst waren wunderschön, im Winter hätte ich etwas mehr Wärme und Licht verkraften können (aber ich bin auch eher jemand der ans Mittelmeer fährt).

Norwegen hat viele Attraktionen für Naturliebhaber und alle Studis, mit denen ich gesprochen habe, hatten eine fantastische Zeit.

Es erfordert ein wenig organisatorischen Aufwand, zwischen der Heimat- und der Gastuni zu kommunizieren, aber auf alle Fragen habe ich eindeutige und hilfreiche Antworten erhalten, sodass es keine allzu große Herausforderung war.